Wir warten nicht!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1882. VIII. Jahrgang N°. 37. 16. September.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Rötzli. Expedition: Bahnhofstraße Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag. Abonnementsbedingungen. Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für das **übrige Europa**, für **Aegypten** und die **Vereinigten Staaten** von **Nordamerika** für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**; für **Südamerika** und **Vorder-Asien** für **6** Monate Fr. **9**, für **12** Monate Fr. **16**. — Einzelne Nummern **25** Cts.

Wir warten nicht!

Nicht Erde und Luft allein holen aus zu vernichtenden Streichen,
Fahrlässigkeit auch häuft höhnend die Schaaren zerschmetterter Leichen.
Erschütternd der Sterbenden Hauf um Rache zum Himmel auf ächzt —
Doch spottend und nüchtern und kalt die herrische Antwort erkrächzt:
„Nur warten", „nur Ruhe", „das ist ja des Bürgers vornehmste Pflicht!"

„„Doch wir, wir warten nicht!""

Es wäre der Haushund geeilt, zu lecken die blutigen Wunden,
Der Rohste der Rohen hätt' mild die brechenden Knochen verbunden —
Nur geldgierig Mitleid erstickt im schnöd büreaukratischen Sumpf,
Muß warten, ob Helfen erlaubt, wenn Ordre nicht — schweigend und stumpf,
Der Lüge, des Heuchelns Gebot Ketten um die Fühlenden flicht —

„„Doch wir, wir warten nicht!""

Gebisse und Zügel hält stumm des Volkes wild drohende Stimme,
Mit ängstlicher Hast ruft man zu der Presse ausbrechendem Grimme:
„O haltet doch ein, eh' ihr sie mit zermalmenden Schlägen verflucht!
Parole d'honneur! glaubt uns, es wird gut, gründlich und fein untersucht.
Ist's Mode denn, daß man so schnell den Stab über Fehlende bricht?"

„„Nur wir, wir warten nicht!""

Wir rufen, daß Himmel und Erd' rückgelle die schaurige Mahnung:
„Auf Schweizer, ist's noch nicht genug, ward euch nicht die gräßliche Ahnung,
Daß uns auch bedrohe dieß Loos, wofern wir nicht brechen den Bann,
Den uns selbstsüchtig und kalt Gier nach Dividenden legt an?
Wenn erst in der Marter Geheul der Nachbar sein Elend ausspricht —"

„„Wir warten nicht!""

Wir rufen: Hinweg mit dem Hauf von nörgelnden sparenden Wichten,
Die mürrisch berechnen, wenn's gilt, die menschlichsten einfachsten Pflichten,
Zu sichern durch reichlichen Lohn das Dasein dem Manne, der wagt
Das Seine für uns'res; jedoch nie spare, Gott sei es geklagt,
In eigenen Beutel hinein, auf Haufen vom Golde erpicht!

„„Wir warten nicht!""

Wir rufen: Entreißet die Macht über Tausender Leben den Händen
Der Selbstsucht, feiger Ignoranz und der Kriecherei, der elenden!
Das waren die Mörder! Was braucht's noch Lügen und feigherz'gen Trug?
Vernunft und Empfindung, sie schrei'n zu ihrer Verdammniß genug.
Schon jetzt rufen wir über sie gerechtes und schwerstes Gericht —

„„Wir warten nicht!""